



Das Haus Bahnhofstraße 54, gelegen stadtauswärts links zwischen Schiller- und Blockhausstraße, ist einsturzgefährdet.

Fotos: Nikolai Schmidt

Görlitz diskutiert Abriss von Denkmälern

Bürgermeister Wieler fordert eine grundsätzliche Strategie zu Sicherung oder Abriss. Das geht nicht ohne den Freistaat.

VON INGO KRAMER



Sie diskutierten am Dienstag in der Jugendherberge über Denkmalschutz: Robert Knippschild, Michael Wieler, Karolina Jakubowska, Frank-Ernest Nitzsche, Wieland Menzel und Rayk Grieger (v. l.).

Die Bahnhofstraße 54 wird zum Exempel. „Am Fall dieses einsturzgefährdeten Hauses müssen wir diskutieren, wie wir generell bei dem Thema weitermachen wollen“, sagte Bürgermeister Michael Wieler gestern im Technischen Ausschuss. Hintergrund: Eine neue Berechnung hat ergeben, dass die ursprüngliche Kostenschätzung des Planers völlig korrekt ist. Demnach ist der Abriss des Denkmals 30 000 Euro billiger als die Sicherung. Andererseits will die Stadt ungern eine Lücke in den geschlossenen Straßenzug reißen. Wieler sagt, „Wir müssen uns jetzt grundsätzlich positionieren, wie unser Herangehen in solchen Fällen ist.“ Noch im April soll es dazu ein Gespräch mit hochrangigen Vertretern des Innenministeriums geben: „Wir brauchen eine Positionierung des Freistaates.“ Und auch der Stadtrat soll sich positionieren. Der Baustatiker der Bahnhofstraße 54 gebe „noch ein bisschen Zeit“ für diese Diskussion. Anders gesagt: Das Haus wird nicht gleich morgen einfallen.

Dass die Bahnhofstraße 54 kein Einzelfall ist, wurde auch am Dienstagabend deutlich, als Fachleute auf Einladung des Leibniz-Institutes für ökologische Raumentwicklung in der Jugendherberge zusammenkamen, um über das Thema Denkmalschutz zu diskutieren. Architekt Frank-Ernest Nitzsche stellte fest, Görlitz habe seit 28 Jahren eine äußerst unbequeme Denkmalbehörde. „Das ist ein Glücksstand, um den uns viele Städte beneiden.“ Doch

im Mittelpunkt der Diskussion stand letztlich die Frage, ob die harte Linie noch zeitgemäß ist oder ob die Behörde künftig mehr Kompromisse eingehen sollte, um Hausbesitzer zu ermutigen, ihre maroden Gebäude zu sanieren. Zumindest Architekt und Stadtrat Wolfgang Kück plädiert für Letzteres: „Bei einer Sanierung in den 1990er Jahren waren die Auflagen der Denkmalpflege eine halbe Seite lang, heute sind es oft fünf bis sechs Seiten.“ Das halte manch einen davon ab, zu investieren: „Die Gerüste im Stadtbild sind weniger geworden.“ Das Vorgehen sollte an moderne Bedürfnisse angepasst werden, fordert Kück: „Man muss die Eingriffsmöglichkeiten verbessern und mehr Freiräume schaffen, ohne abzureißen.“

Wieland Menzel, der neue Leiter der Unteren Denkmalbehörde, ist in dieser Frage selbst ein bisschen ratlos und macht da-

raus keinen Hehl. Durch die Sturheit seiner Amtsvorgänger sei viel erreicht worden, sagt Menzel: „Aber wir leben nicht mehr in den 1990er Jahren und müssen sehen, wie wir heute vorankommen.“ Die Stadt sei nicht am Ziel, sondern stehe mit einstürzenden Häusern wie in der Bahnhofstraße vor neuen Herausforderungen. Es sei ein verständliches Ziel, Häuser so zu sanieren, dass sie leicht vermietbar sind. Das betreffe zum Beispiel die Frage von Dacheinschnitten und -balkonen, auch Dämmung und Fotovoltaik. „Aber ich fände es fatal, wenn aus Görlitz Signale kämen für weniger Qualität beim Denkmalschutz.“ Und er gesteht: „Fertige Konzepte habe ich nicht.“

Baubürgermeister Michael Wieler plädiert dafür, nicht länger den Kampf um das Einzeldenkmal zu führen, sondern einen Blick auf das Gesamte zu haben. Einerseits, und das hatte Wieler schon Mitte März

erstmals erwähnt, will die Stadt mit dem Freistaat darüber reden, dass die Fünf-Jahres-Frist aufgehoben werden sollte. Die besteht seit 2011: Wer Fördermittel für eine Notsicherung haben will, muss binnen fünf Jahren eine Komplettanierung starten. „Seither haben wir für dieses Programm die Hälfte der Eigentümer verloren, weil sie keine Chance sehen, binnen fünf Jahren zu sanieren.“ Zum anderen plädierte Wieler erneut auf Sonderförderzonen in der westlichen Innenstadt, rund um die James-von-Moltke-Straße und in einigen Straßen der Südstadt. Das nur für Görlitz zu fordern, sei berechtigt: „Dieses Thema gibt es nirgendwo so wie hier.“ Es gehe um ganze Quartiere für 20 000 Menschen. Wichtig sei, die Dächer dicht zu bekommen. Wenn es nicht mehr einregnet, können die Häuser noch viele Jahre unaniert stehen, ohne zusammenzufallen. Kück schließt sich dem an. Er plädiert aber dafür, die Häuser auch schon zu sichern, wenn die Decken noch nicht durchgebrochen sind: „Dann ist es oftmals viel preiswerter.“

Am Ende, und da waren sich alle einig, stehe die Frage, wie es gelingen kann, all die Häuser mit Leben zu füllen. Die heute in Görlitz vorhandene Bausubstanz könne 75 000 Leute beherbergen, es seien aber nur 57 000 da, so Wieler. Er glaubt nicht, dass es demnächst wieder 75 000 sein werden. So müsse man sich fragen, welche anderen Funktionen außer Wohnen sich noch in den Häusern unterbringen ließen. Doch eine Patentlösung hat auch er nicht.

► Auf ein Wort

ANZEIGE

DNI LITERATURY NAD NYSA
LITERATURTAGE AN DER NEISSE
CROSSING BORDERLANDS
11. BIS 15. APRIL 2018
www.literaturtage.eu

12. April 2018 | 19:00 Uhr | Synagoge Görlitz | Eintritt frei
Eröffnung der Literaturtage an der Neisse 2018
Sharing Europe – Wie viele Grenzen verträgt Europa?

AUF EIN WORT

Intakte Dächer sind das A und O



INGO KRAMER über die Probleme mit maroden Denkmälern

Die Zeiten haben sich geändert: Fast 30 Jahre nach der Wende sind viele Häuser, vor allem in der Innenstadt, so kaputt, dass sie demnächst einstürzen werden, wenn niemand etwas unternimmt. Absperrungen wie zuletzt an der Bismarckstraße wird es dann häufiger geben – sehr zum (verständlichen) Ärger von Anwohnern, Gewerbetreibenden und Autofahrern. Da hat Bürgermeister Michael Wieler schon recht, wenn er einen Blick aufs Gesamte fordert statt nur den Kampf ums Einzeldenkmal. Es sind einfach zu viele Einzeldenkmale, die inzwischen völlig marode sind. Dieser Blick aufs Gesamte darf aber nicht Abriss heißen und auch nicht Aufgabe des Denkmalschutzes. Die vielen schönen Fassaden sind ja gerade das, was Görlitz so besonders macht und Touristen herlockt. Jetzt plötzlich Glasfronten oder billige Plasterfenster zu genehmigen, wäre der falsche Weg. Das würde das Gesamtbild zerstören und wäre auch ungerecht gegenüber allen, die in der Vergangenheit teuer saniert haben. Der Weg kann nur über eine zügige Sicherung sämtlicher Dächer führen. Wenn die dicht sind, ist die Gefahr fürs Erste gebannt. Hier muss die Stadt um die passende Förderung kämpfen.

mail kramer.ingo@dvdv-mediengruppe.de

Autodiebe fahren gegen die Wand

Görlitz. In der Nacht zum Dienstag haben Beamte der Bundespolizei auf dem Obermarkt drei Personen erwischt, die mit einem gestohlenen VW Polo unterwegs waren. Die Polizisten wollten das Fahrzeug und deren Insassen in der Bismarckstraße kontrollieren. Anstatt anzuhalten, flog der Fahrer. Die Polizei verfolgte ihn mit Blaulicht. Ein falsches Fahrmanöver machte der Fahrt ein Ende. Nachdem das Auto in der Struvestraße gegen eine Hauswand geprallt war, machten sich der Fahrer und eine weitere Person aus dem Staub. Trotz sofortiger Suche nach den beiden, blieben diese spurlos verschwunden.

Festgenommen werden konnte dafür ein 43-jähriger Mann aus Polen. Der unter dem Einfluss von Drogen und Alkohol stehende Mann wurde später an die Görlitzer Polizei übergeben. Wie sich herausstellte, war der etwa 20 Jahre alte VW Polo kurz zuvor in Görlitz an der Langenstraße entwendet worden. (SZ)

Sparkasse schließt Filialen nachts

Görlitz. Um den Schutz und die Sicherheit für Kunden und Mieter in unmittelbarer Nähe von Filialen der Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien zu gewährleisten, werden die Selbstbedienungsbereiche (SB) weiterer Sparkassenfilialen ab dem kommenden Montag bis auf Weiteres über Nacht geschlossen. Das teilt Sprecherin Vivien Gneuß mit. Betroffen sind die Filialen in Leutersdorf, Ebersbach, Neusalza-Spremberg, Oppach, Herrnhut, Görlitz-Südstadt, Reichenbach, Rietschen und Bad Muskau.

Die Nachtsicherung erfolgt täglich zwischen 22 und 6 Uhr.

Seit November 2015 sind bereits die SB-Zonen in Hirschfelde, Eibau und Görlitz-Berliner Straße nachts geschlossen. Im Juni 2017 kamen die Filialen Bernstadt, Ostritz, Olbersdorf, Görlitz-Königshufen, Rothenburg und Schleife hinzu. Die Sparkasse hat das Sicherheitskonzept ihrer Filialen überarbeitet, weil es allein im ersten Quartal 2018 drei Angriffe auf Sparkassen-Geldautomaten gab. (SZ/tc)

Zwei weitere Grippe-Tote

Görlitz. Erneut vermeldet das Gesundheitsamt im Rahmen der aktuellen Grippezahlen zwei Todesopfer. Demnach verstarben in der vergangenen Woche eine 80-jährige Frau und ein 96-jähriger Mann. Damit steigt die Zahl der Todesfälle in dieser Saison auf neun an.

Insgesamt betrachtet ist die diesjährige Grippesaison dramatischer verlaufen als die im vergangenen Jahr, in der es elf Tote zu beklagen gab. Allerdings sind die Fallzahlen diesmal deutlich höher, auch wenn

die Grippe inzwischen sehr deutlich auf dem Rückzug ist. 73 Fälle meldet das Gesundheitsamt für die Vorwoche, in der vorletzten waren es noch 128. Von den 73 Neuerkrankten mussten 19 ins Krankenhaus. Die schweren Erkältungen halten sich noch. 543 Fälle wurden in der Vorwoche erfasst, 514 Erkrankungen waren es in der Woche davor. Trotzdem ist von einer hohen Dunkelziffer auszugehen, da nicht alle Patienten zum Arzt gehen und auch nicht alle Praxen die Zahlen melden. (SZ/dan)

Armin Mueller-Stahl in der Elisabethstraße

Die City-Galerie bietet Grafiken des Weltstars zum Verkauf. Und vieles mehr, wofür sich ein Blick in das frühere Traditionsgeschäft Eduard Bischoff lohnt.

VON INES EIFLER

Armin Mueller-Stahl ist zwar nicht persönlich hier gewesen, aber einige seiner Grafiken kann man in der City-Galerie von Angelika Brilke kaufen. Und einmal ist die Galeristin dem Schauspieler, Maler, Schriftsteller, Musiker und Sänger sogar begegnet. „Es war in Dresden nach einem seiner Konzerte“, erinnert sie sich. „Er war sehr zugewandt und sympathisch, doch da waren so viele Leute und so viel Security um ihn herum, man konnte nicht ins Gespräch kommen.“ Aber Grafiken von Armin Mueller-Stahl verkauft sie in ihrer Galerie auf der Görlitzer Elisabethstraße. 2016 hat sie diese Filiale ihrer Bautzener Galerie im ehemaligen Uhrengeschäft Eduard Bi-



Angelika Brilke von der City-Galerie auf der Elisabethstraße mit einer Radierung von Armin Mueller-Stahl. 2016 hat die Galeristin aus Bautzen eine Görlitzer Filiale eröffnet.

Foto: Nikolai Schmidt

schoff eröffnet. Und da sie seit 18 Jahren gute Kontakte zum Kunsthaus Lübeck pflegt, das die Werke Mueller-Stahls vermarktet, kann sie seine Radierungen und Lithografien nun auch in Görlitz anbieten.

Das Hauptgeschäft ihrer Galerie ist neben dem Verkauf dieser Kunstwerke, der Malerei namhafter Künstler aus der Regi-

on, dem Designerschmuck oder verschiedenen Kunstpostkarten die Einrahmung von Kunstwerken, das Reinigen und Firnissen von Ölbildern sowie die Vergoldung von Bilderrahmen. „Mein Ehemann hat in Bautzen eine große Werkstatt“, erklärt die Galeristin. Seit 1997 ist das Familienunternehmen damit auch erfolgreich. Angelika

Brilke zeigt Fotos von einigen Bilderrahmen, welche ihr Ehemann vergoldet hat, oder erklärt, wie ein Foto durch verschiedene Rahmen oder Passepartouts ganz unterschiedlich wirken kann. Auch im Görlitzer Theater waren sie und ihr Mann schon einmal tätig. Die Bilderschiene für die Sänger- und Schauspielerporträts an den Treppenaufgängen im Foyer stammten aus der City-Galerie.

In den vergangenen Jahren hat Angelika Brilke immer wieder auch Neues ausprobiert. So kann man zum Beispiel einen 3-D-Druck von sich selbst oder seinem Kind bei ihr anfertigen lassen. So eine Plastik kann eine Erinnerung sein, die über die eines Fotos hinausgeht. Auch Kunstdrucke, Poster und Fotografien kann man bei ihr veredeln lassen, sodass die Bilder wie auf Leinwand wirken.

Ihre Idee, Grafiken von Armin Mueller-Stahl anzubieten, ist bisher aufgegangen. Besonders in Bautzen haben immer wieder Kunden seine Bilder gekauft. Nun hofft Angelika Brilke, dass auch die Görlitzer Geschmack daran finden.

NACHRICHTEN

Diebe brechen Schränke auf

Görlitz. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch sind Unbekannte in ein Gebäude eines Bahnunternehmens an der Sattingstraße eingebrochen. Dort brachen die Täter mehrere Schränke auf und verschwanden mit ihrer Beute. Ein Sachschaden von 2.500 Euro entstand. Kriminaltechniker sicherten Spuren, deren Auswertung noch aussteht. Die Kripo ermittelt. (SZ)

Unbekannte stehlen Moped

Görlitz. In der Zeit von Montagmorgen bis Dienstagmorgen entwendeten Unbekannte an der Martin-Ephraim-Straße ein Moped. Der schwarze Roller vom Hersteller Yiting mit dem Versicherungszeichen 395 WMM war dort mit Lenkradschloss gesichert abgestellt. Die Gesamtdiebstahlhöhe ist mit 300 Euro beziffert. Nach dem Fahrzeug wird gefahndet und die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen. (SZ)